

## „Hinterfrage Dinge!“

Chemnitz-Bellmann-Loge Warum Lothar Koch nach acht Jahren den Vorsitz abgibt



LOTHAR KOCH VOR DEM SCHLESWIGER LOGENHAUS IN DER FLENSBURGER STRASSE. DER 51-JÄHRIGE IST FINANZBERATER UND LEBT MIT SEINER FAMILIE IN LANGBAL-  
LIG BEI FLENSBURG. SVEN WINDMANN

**S**ven Windmann

Es gibt sie in Schleswig bereits seit 1926: die Chemnitz-Bellmann-Loge. Die letzten acht Jahre hat Lothar Koch die Gruppe geleitet. Nun aber gibt der 51-Jährige das Zepter weiter. Was ihn an der Logenarbeit auch in Zukunft weiter reizt, erzählt er im Interview.

**Herr Koch, seit 2013 waren Sie das Gesicht der Schleswiger Chemnitz-Bellmann-Loge. Nun ist Schluss. Haben Sie keine Lust mehr oder mussten Sie Ihren Posten räumen?**

Weder noch. Aber es gibt einfach das ungeschriebene Gesetz, dass es irgendwann einen Wechsel an der Spitze der Chemnitz-Bellmann-Loge gibt. Um frischen Wind und neue Ansätze reinzubringen. Üblicherweise ist das nach sechs Jahren der Fall. Bei mir hat die Corona-Pandemie allerdings dafür gesorgt, dass es zwei Jahre mehr geworden sind.

**Sie bleiben aber weiter aktives Mitglied der Loge?**

Ja, natürlich. Als Alt-Vorsitzender werde ich dem Vorstand weiter beratend zur Seite stehen. Und ich werde mich auch weiter in die Logenarbeit einbringen, weil es mir nach wie vor sehr viel Spaß macht.

**Einmal zusammengefasst: Wie kann man kurz und knapp erklären, was eine Loge überhaupt ist?**

Wir sind ein eingetragener Verein, verstehen uns aber in erster Linie als Bruderschaft. Wir sind eine Gruppe von Männern, die sich regelmäßig trifft, um über die unterschiedlichsten Dinge zu sprechen und zu diskutieren. Dabei legen wir großen Wert auf den Aspekt Bildung, lassen aber bewusst politische und religiöse Themen außen vor.

**Bis heute haftet Logen etwas Geheimnisvolles an. Manchmal ist gar von Geheimbünden die Rede. Ist da etwas dran?**

Das ist geschichtlich begründet. In England, wo die Logen ihren Ursprung haben, waren sie der Aristokratie bald ein Dorn im Auge, weil in ihren Kreisen frei und kritisch gedacht und diskutiert wurde. Aus demselben Grund wurden sie in Deutschland während der NS-Zeit verboten. Tatsächlich aber sind unsere Treffen – zumindest heutzutage – nicht besonders geheimnisvoll.

**Wie geht denn ein typischer Logenabend über die Bühne?**

Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstagabend im Logenhaus an der Flensburger Straße. Los geht es dann mit einem lockeren Austausch untereinander. Danach gehen wir in die sogenannte Innenloge, um hier unser Logenritual abzuhalten. Klingt wieder spannend, ist aber auch in der Tradition begründet. Tatsächlich gibt es dort nach einem festen Ablauf verschiedene Beiträge mit Musik zur Entspannung. Danach kommen wir in der Außenloge zum Essen zusammen, hören einen Vortrag, der diskutiert wird, und beenden den Abend bei einem Glas Wein oder Bier mit dem brüderlichen Gespräch.

**Welche Themen können dabei zum Beispiel diskutiert werden?**

Jeder kann Vorschläge machen, deswegen ist der Mix sehr bunt. Von historischen Vorträgen über Reiseberichte bis hin zu Themen wie Patientenversorgung und Grundrente ist alles dabei. Man kann auch sein Hobby vorstellen. Wichtig ist, dass wir alle etwas dazu lernen. Und das ist jedes Mal der Fall. Es geht darum, zuzuhören, einen neuen Blick auf bestimmte Dinge zu werfen und nicht alles gleich in irgendwelche Schubladen zu packen. Passend dazu lautet unsere wichtigste Regel in etwa so: Hinterfrage Dinge und stelle auch Deine Überzeugungen immer wieder infrage.

**Ist es das, was Ihnen – wie Sie bereits erwähnten – an der Loge so viel Spaß macht?**

Ja. Es ist tatsächlich so, dass ich mich auf jeden Logenabend aufs Neue freue. Es ist wie ein Eintauchen in eine andere Welt, in der man für ein paar Stunden Abstand vom Alltag gewinnt. Dabei herrscht immer gute Stimmung und untereinander eine Vertrautheit, die man nicht überall findet. Alles, was in der Loge besprochen wird, bleibt dort auch. Das gilt auch für private Dinge.

**Klingt irgendwie doch etwas geheimnisvoll. Ist die Loge also ein geschlossener Kreis?**

Nein, jeder kann mitmachen. Man kann sich einfach bei uns melden und dann gerne auch vorbeikommen. Alter oder Beruf spielen keine Rolle. Allerdings sind wir ein Männerkreis, es gibt aber selbstverständlich auch Frauen-Logen. Ich bin übrigens selber 2003 von einem Bekannten angesprochen worden, ob ich ihn nicht mal zu einem Logenabend begleiten wollte. Das habe ich gemacht – und war gleich begeistert. Ich wurde so herzlich und mit offenen Armen empfangen, dass ich seitdem Mitglied bin.

*Mit freundlicher Genehmigung: **Sven Windmann, shz***